Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **29 (1973)**

Heft 6

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

29. Jahrgang 1973
Heft 6 (Dezember)
Herausgegeben
vom
Deutschschweizerischen
Sprachverein

Sprach spiegel

Der Verkehr und die Sprache

Die Verben der Bewegung werden mit dem Hilfsverb „sein" konjugiert. Verkehr aber ist Bewegung, sollte es wenigstens sein, also nicht Sein, ruhendes Sein, Dasein. Da muß ein Irrtum bestehen! Da liegt eine Schlange unter dem Stein — oder vielleicht nur eine Handvoll Asseln! Entweder ist Verkehr gleich Bewegung, Werden, oder er ist ruhendes Sein. In der Tat: er hat längst aufgehört, Bewegung zu sein; das war vielleicht einmal so zur Zeit des guten alten George Stephenson, der 1814 die erste brauchbare Eisenbahn baute. Vielleicht war auch noch das 19. Jahrhundert von einem dynamischen Impetus des Verkehrs beseelt. Aber heute kann man das nicht mehr als dynamisch bezeichnen, was sich Verkehr nennt. Wir sind eingespannt in einem starren Netz, das Verkehr heißt, eingespannt und gefangen. Das Netz der Autobahnen und Autostraßen, das Netz der Schienen, das unsichtbare Netz der Fluglinien am Himmel: das ist der Verkehr, in dem wir gefangen sind. Aus einer ursprünglich dynamischen Bewegung ist der Verkehr zu einem Zustand geworden, und zwar zu einem negativen, verkehrten Zustand. Verkehrter Verkehr!

Die Korrelation Verkehr—verkehrt hat im Volksmund, also in der Sprache, zu mehreren scherzhaften Wortspielen geführt, von denen ich zwei zitieren möchte. Bei einer Erziehungsaktion für den Straßenverkehr in Zürich vor vielen Jahren wurde auf einem Spruchband der Satz über die Straße gehängt: „Er liebt die Stadt, ist ihr gewogen: der Zürcher ist verkehrserzogen!" Aus diesem nicht gerade überwältigenden sprachlichen Meisterwerk machte der Volksmund prompt: Der Zürcher ist verkehrt erzogen! In Bern gab es einmal ein Café, dessen Besitzer als homosexuell bekannt war. In einer Nacht schrieben Studenten an die Scheiben des Lokals: „Wer hier verkehrt, verkehrt verkehrt!"

Dem Lebensgefühl nach also ein starres, statisches Netz, der Sprache nach eine Vieldeutigkeit: so stellt sich der Verkehr dem heutigen Menschen dar. Er ist das tägliche Gespräch; jede Zei-